

ACONITUM VARIABILE NAPELLUS.

POLYANDRIA TRIGYNIA.

ACONITUM.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone unregelmäßig, 5-blättrig: das obere Kronenblatt in Form eines Helmes gewölbt. Honiggefäße 2, kappenförmig, gespornt, 1-lippig, gestielt. Kapseln 3 bis 5, hülsenförmig.

* Napelloideae mit abfallender Blumenkrone und ausgebreiteten jungen Früchten.

Aconitum variabile mit fußförmig-getheilten Blättern, fiederspaltigen Lappen, ganzen, zwey- und dreyspaltigen Zipfeln, linienförmigen, lanzett-linienförmigen oder linien-lanzettförmigen Zipfelchen, offenem oder geschlossenem Helme und kopfförmigem oder stumpfem, selten hakigem Sporn. (A. foliis pedato-partitis, lobis pinnatifidis, laciniis integris bifidivise, laciniulis linearibus lanceolato-linearibus vel lineari-lanceolatis, galearum patula vel clausa, calcaribus capitato vel obtuso, raro adunco.)

Aconitum pyramidale. Wimm. et Grab. Flor. Silesiae. P. II. Vol. I. p. 110.

a. *Napellus* mit meist aufrechten oder aufwärtsgebogen-aufrechten Blumenstielchen, convexem oder halbkugelförmigem, offenem Helme und kopfförmigem Sporn. (pedicellis plerumque erectis vel adscendenti-erectis, galearum convexa vel hemisphaerica patula, calcaribus capitato.)

Aconitum Napellus veterum: casside convexo-hemisphaerica hiante glabrescente, nectarium labio revoluto, pedunculis erectis, foliis pedato-quinquepartitis, partitionibus linearibus ternato-laciniosis acutis. Rehb. III. n. 1. —; a. *A. Napellus Schleicheri* caule stricto (vel infracto) simplici gracili, foliorum partitionibus tenuissimis laciniatis, racemo humili, nectarium subexsertis. Rehb. III. n. 1. t. 1. f. 1. A. tauricum Schleich. Cat. pl. helv. 1815. p. 5. A. Schleicheri elongatum. Schleich. Cat. pl. helv. 1821. p. 5. A. Napellus spica foliosa. Schleich. Cat. pl. helv. 1815. p. 5. A. Schleicheri β . comosum. Schl. Cat. pl. helv. 1821. p. 5. *Lycotomonum flore Delphinii*. Moris. hist. 3. p. 464. 5. 12. t. 3. f. 19. A. Napellus Schleicheri luxurians. Rehb. n. 1. t. 1. f. 2. —; β . *A. Napellus compactus* caule erecto simplici crassiusculo, dense folioso, foliorum laciniis elongatis, racemo compacto subsimplici. Rehb. III. n. 2. t. 2. A. Napellus var. B. caule crassiore, galearum elatiore, colore viridissimo. Vill. hist. Dauph. Vol. 3. p. 704. A. Napellus. De Cand. Flor. Franc. Vol. 5. p. 917. n. 4682. La peyr. hist. plant. pyr. p. 305. —; γ . *A. Napellus Lobelii* caule rectiusculo, foliorum partitionibus elongatis, laciniis divergentibus, racemo elongato laxo, basi racemuloso. Rehb. III. n. 3. t. 3. A. Napellus verus. Lobel Stirp. ed. 1576. p. 387. c. ic. bon. Napellus Dod. Pempt. ed. 1585. p. 438., ed. 1616. p. 442. A. Lycotomonum VI. Napellus vulgaris. Clus. hist. 5. p. 76. c. ic. A. Napellus var. A. Vill. hist. Dauph. Vol. III. p. 704. A. Napellus. Schleich. Cat. pl. helv. 1815. p. 5. A. Nap. Lob. albiflorum Rehb. III. t. 2. f. 3. luxurians t. 3. f. 2. —; δ . *A. Napellus Bauhini* caule stricto longe ramoso, foliorum partitionibus lineari-dilatatis longissimis. Rehb. III. n. 4. t. 4. A. magnum purpureo flore, vulgo Napellus. J. Bauh. hist. 3. p. 655. c. ic. mediocre. Napellus. Chabr. Sciagr. p. 531. f. 2. A. Napellus ramosus Schleich. Catal. 1822. —; A. Hoppeanum. Rehb. III. t. 65. —; A. Funkeanum. III. t. 66. —; A. semigaleatum. Rehb. Mon. t. 8. —; A. eustachyum. Mon. t. 15. f. 3. III. t. 66. —; A. laxum. Mon. t. 8. f. 4. III. t. 66. —; A. autumnale. III. t. 67.

Wahrer veränderlicher Eisenhut, Napel der Alten, blauer Sturmhut.

Wächst nach Verschiedenheit der Form an verschiedenen Orten: *N. Schleicheri* in Wallis auf Alpen und in dem Canton Bern auf der Alpe la Varaz, am Gletscher Panaz Rossaz; *N. compactus* auf den Pyrenäen und den Alpen der Schweiz; *N. Lobelii* in der Dauphinee und der Schweiz auf Alpen und Voralpen, in Wallis um die Sennhütten, im Juragebirge auf dem Sucheron am Creux du Vent, in Ober-Steiermark bey Mariazell auf den Kalkalpen und in Nieder-Steiermark bey Sulzbach, 2000 Fufs über der Meeresfläche, häufig auf Schneegebirgen, um die Ställe der Rinder, wo er durch den Dung derselben gut gedeihet; *N. Bauhini* auf den ananischen und rhätischen Alpen; die übrigen Formen auf kärnthenschen und steyerschen Alpen, in der Schweiz auf dem Jura, und auf dem Monte Baldo.

Blühet nach Verschiedenheit des Standortes im Junius und Julius, oder im Julius und August. 2p.

Die Wurzel rübenförmig, von der Dico eines Fingers, dunkelbraun, mehrere Wurzelsafern hervortreibend, während der Entwicklung des Stengels neue rübenförmige Wurzeln seitwärts ablegend.

Der Stengel aufrecht, stielrund, gerade oder straff, einfach oder oben ästig, mehr oder weniger dick, nach Verschiedenheit der Form und des Standortes einen bis anderthalb, zwey, vier bis sechs Fufs hoch.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, tief-fußförmig-getheilt, oberhalb chloritgrün, glänzend, unterhalb blaß, matt, mit tief fiederspaltigen Lappen und ganzen zwey und dreyspaltigen,

Zipfeln, linienförmigen, lanzett-linienförmigen oder linien-lanzettförmigen, mehr oder weniger ausgebreiteten, geraden oder fast sichelförmigen *Zipfelchen*: die wurzelständigen und untern der stengelständigen lang gestielt, siebentheilig; die obern kurz gestielt, fünflheilig, bey *N. compactus* dichtstehend.

Die Blume gestielt, nach dem Vorkommen in der Gattung von mittler Gröfse, traubenständig.

Die Traube gipfelständig; aufrecht, gerade, nebenblättrig: bey *N. Schleicheri* kurz, entferntblumig; bey *N. compactus* etwas länger, dicht; bey *N. Lobelii* weniger dicht, unter der Basis von einigen kleinern, blattachselständigen Trauben umgeben; bey *N. Bauhini* verlängert, entfernt-blumig, gerade, die astständigen aufwärtsgebogen. Der Blumenstiel meist etwas schwach-weichhaarig. Die Blumenstielchen meist aufrecht oder aufwärtsgebogen-aufrecht, weichhaarig, meist kürzer als die Blume. Die Nebenblätter einzeln an der Basis der Blumenstielchen, meist ganz, linienförmig, verschieden lang bey den verschiedenen Formen. Die Nebenblättchen zu zwey an jedem Blumenstielchen in oder über der Mitte desselben.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone fünfblättrig, unregelmäßig, gewöhnlich veilchenblau, seltner ins Rothe fallend oder weifs, abfallend. Die Kronenblätter ungleich: das obere, der Helm, convex oder halbkugelförmig, spitzig oder fast geschnabelt, doppelt so weit als hoch, an den Seitenrändern bogig und weit ausgeschnitten, daher klaffend; die beiden seitenständigen schief-umgekehrt-eyrund, innerhalb und am Rande haarig; die beiden untern lanzettförmig, innerhalb etwas haarig.

Das Honiggefäß. Zwey gestielte, gespornte, einlippige, überhangende oder übergebogene unter dem Helme verborgene Kappen: der Sporn kopfförmig; die Lippe mehr oder weniger zweyspaltig, zurückgekrümmt, meist innerhalb haarig, bey *N. Schleicheri* heraustretend.

Die Staubgefäße. Staubfäden vielzählig, fadenförmig, haarig, unten hautartig erweitert, gleichsam geflügelt, lanzettförmig, kahl: einige der äufsern fehlschlagend, als kleine Schuppen erscheinend. Die Staubkölbchen rundlich, zweyfährig, aufrecht.

Der Stempel. Fruchtknoten drey, überständig, eyförmig-länglich, kahl, sich endigend in pfriemförmige Griffel, kürzer als die Staubgefäße, nach der Befruchtung ausgebreitet. Die Narben einfach.

Die Fruchthülle. Kapseln drey, hülsenartig, verlängert-länglich, kahl, geadert, einklappig, im jüngern Zustande ausgebreitet, nachher aufrecht, inwärts aufspringend, nach dem Aufspringen mit den Spitzen zurückgekrümmt.

Die Samen. Mehrere, umgekehrt-pyramidalisch, dreysflüglig, oft fast niedergedrückt, kaffeebraun, den nahständigen Samenträgern angeheftet, eyweifsaltig. Das Eyweifs umgekehrt, rundlich-oder länglich-eyförmig, milchweifs. Der Embryo wie bey *Aconitum Anthora*.

Unter *Aconitum variabile* unterscheide ich drey Hauptformen oder Varietäten: *a. Napellus* *β. tauricum* und *γ. neubergense*, die sich auch nach den gegebenen Diagnosen (Nr. 12. 13. 14.) ziemlich gut unterscheiden lassen. Jeder derselben habe ich, nach dem Vorgange der Verfasser der Flora Silesiae, die übrigen Formen als Subvarietäten untergeordnet. Alle diese Formen kommen, so unbeständig auch die einzelnen Gebilde bey ihnen sind, doch darin überein, dafs ihre jungen Früchte divergiren, und so, unter sich verbunden, nur als eine in vielen Gestalten vorkommende Art erscheinen. Mehreres, was sich auf *Aconitum variabile Napellus* bezieht, findet sich bey *Aconitum variabile tauricum* und *neubergense* (Nr. 13. 14.). Hier nur noch die Bemerkung, dafs Linné's *Aconitum Napellus* nicht der *Napellus* der Alten ist, sondern das *Aconitum Lycoctonum V. neubergense* des Clusius.

Erklärung der Kupfertafel.

Von *Aconitum variabile α. Napellus* die vier von Reichenbach unterschiedenen Hauptformen: a. *Napellus Schleicheri*, ein Blatt; b. *Napellus compactus*, der obere Theil des Gewächses; c. *Napellus Lobelii*, ein Stück des untern Theils des Stengels mit zwey Blättern und der obere Theil des Gewächses; d. *Napellus Bauhini*, ein Blatt; alle in natürlicher Gröfse und, so wie auch die Zergliederung derselben, aus Reichenbach's vortrefflichem Werke: *Illustratio specierum Aconiti generis*, copiert.

Fig. 1. b. Die Honiggefäße und Geschlechtstheile, so wie sie in der Blume liegen, von *N. compactus* und 1. c. von *N. Lobelii* in natürlicher Gröfse.

2. b. Ein Honiggefäß von *N. compactus*, 2. c. die Lippe des Honiggefäßes von *N. Lobelii* und

3. a. b. d. dieselbe von den drey übrigen, so wie auch 3. c. ein Staubgefäß von *N. Lobelii* und

4. b. von *N. compactus*, vergrößert. 4. c. Die aufgesprungenen Kapseln von *N. Lobelii*.

5. b. die jungen Früchte von *N. compactus* und 5. c. der Same von *N. Lobelii*, in natürlicher Gröfse.

*) Hier die Worte der Verfasser der Flora Silesiae: „Genus vulgo inter Bifidellima relatum, nuper a Cl. Reichenbach descriptionibus et iconibus optimis illustratum, quamquam is plures fortasse, quam justum est, etiam in altero opere species proposuit. Güntheri, viii de scientia nostra optime meriti, opera ac labore ultra mille exemplaria Aconitorum a Sudetis collecta sunt, atque ex longa annorum serie in itineribus Suedicis has plantas diligenter observavimus. Neque tamen contigit inter formas, quae tribu prima veras differentias investigare; uno magna copia multas causas et omnis generis argumenta dedit, ut ea quae se juncta essent conjungenda esse crederemus, atque de natura harum plantarum egregie polymorpha satis superque nos edocuit. Accedit quod, quantum nobis videre licuit, nostratam stirpem nullae fore magis pronae sint ad florae conformationem monstruosam vel potius abnormalem, ita ut saepe inter viginti flores unius plantae sex duo tresve sint ad florae conformationem simpliciter normali gaudeant. Cassidis figura saepe ne in uno quidem flore plane eadem ut in altero unius plantae, nequam minima constans; foliorum partito, ut omnino folia multipartita solent, variat. In proponendis speciebus quam cautissimi esse volumus; forsitan subsequenti aevi diligentia et opera certiora de his plantis docebit.“